

Bestände dauernd um so mehr erweitert haben, je weiterer Einblick in die Munitionsergänzung mir gegeben wurde. Was ich jetzt allein anstrebe, ist die rücksichtslose Klarheit in dieser so außerordentlich wichtigen Frage. Ich stelle deshalb Abschrift dieses Schreibens der Inspektion der Feldartillerie und der Generalinspektion der Fußartillerie zu und bitte, mit diesen Behörden und mit mir über das Nachfolgende in einen Gedankenaustausch einzutreten, der für um so notwendiger angesehen werden kann, als die Frage zur Zeit nur auf theoretischem Wege zu lösen ist.

Neben den Friedensmunitionsbeständen und den Mobilisierungslieferungen muß hierbei als dritter Faktor unsere Gesamtrüstung eingestellt werden. Wäre sie so erheblich, daß wir mit einem gewaltigen Schloge gleich zu Beginn der Operationen unsere Gegner niederwerfen und damit den Krieg schnell beenden können, dann bräuchten wir neben der Munitionsausrüstung der Truppen im Felde, die bis auf die der leichten Feldhaubitzen als feststehend anzusehen ist, nur geringe Friedensmunitionsreserven pro Geschütz und bräuchten keinen Wert auf umfangreiche Mobilisierungslieferungen zu legen. Unsere Wehrmacht ist aber noch nicht derart entwickelt, um das große Ziel zu erreichen. Wir müssen uns schon auf einen langwierigen Feldzug mit zahlreichen schweren, lang dauernden Kämpfen gefaßt machen, bis wir einen unserer Gegner niedergewingen; die Kräfteanstrengung und der Kräfteverbrauch steigern sich, wenn wir auf verschiedenen Kriegshauptplätzen im Westen und Osten nacheinander siegen müssen und vorher mit Unterlegenheiten gegen eine Überlegenheit zu kämpfen haben. Der Bedarf nach viel Munition für eine große Spanne Zeit wird mit unabwiesbarer Sicherheit eintreten. Er wird sich den Stärkeverhältnissen zufolge bei allen Heeresteilen fühlbar machen und sich da, wo wir auf langen Fronten nur schwach auftreten können, noch sehr erheblich steigern.

Die Munitionslage ist zur Zeit folgende:

1. Friedensbestände: Die Feldkanone hat rund 400 Schuß pro Geschütz beim Armeekorps und eine Munitionsreserve von etwa $1\frac{1}{2}$ dieses Bestandes in Preußen.

Die leichte Feldhaubitze hat eine ganz ungenügende Munitionsausrüstung beim Armeekorps. An der Verbesserung wird gearbeitet, auch nach ihrer Durchführung bleibt die Schußzahl pro Armeekorps nur eine äußerst geringe. Das Verhältnis zu den Munitionsreserven ist scheinbar günstiger wie bei der Feldkanone. Tatsächlich wäre dies ein Trugschluß, da die für die leichte Feldhaubitze zur Zeit bereitgestellte Schußzahl gut um 100 geringer sein wird als die Schußzahl der Feldkanone. Im folgenden wird auf die leichte Feldhaubitze nicht mehr zurückgekommen; das für die Feldkanone Gesagte gilt in erhöhtem Maße für sie.

Die schweren Feldhaubitzen, die mit 432 Schuß pro Geschütz beim